

VDSI



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

ASER

Institut für Arbeitsmedizin,
Sicherheitstechnik und
Ergonomie e.V.

10. VDSI Forum NRW

„Wandel der Arbeitsbedingungen – Auf dem Weg zum Sicherheitsingenieur*in 4.0?“

Mit dieser Thematik setzten sich am 6. September 2018 die mehr als 130 Teilnehmer*innen des diesjährigen VDSI-Forums NRW auf dem Campus Freudenberg der Bergischen Universität Wuppertal auseinander. Themenschwerpunkte waren: Arbeitsschutzmanagement, Präventionskultur und Inklusion. Veranstalter des Forums, das zum 10. Mal stattfand, waren die fünf VDSI-Regionen Bergisches Land, Düsseldorf, Köln, Ruhr-Niederrhein und Westfalen, das Fachgebiet Sicherheits- und Qualitätsrecht der Bergischen Universität Wuppertal sowie das Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie e.V. (ASER) in Wuppertal.

Unter dem Titel „Das Arbeitssicherheitsgesetz: ‚Mit 45 Jahren ist noch lange nicht Schluss?‘“ spannte Dipl.-Ing. Christof Barth von der Firma systemkonzept (Gesellschaft für Systemforschung und Konzeptentwicklung mbH, Köln) in seinem Eröffnungsvortrag den historischen Bogen von der Entstehung des „Gesetzes über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und anderen Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ (ASIG) bis hin zu den aktuellen Debatten um die Weiterentwicklung sicherheitstechnische und betriebsärztliche Betreuung. Der Vortrag fokussierte auf die kontinuierlichen Herausforderungen, mit denen sich der Anspruch eines wirksamen betrieblichen Arbeitsschutzes seit der Verabschiedung des Gesetzes im Jahre 1973 (und auch schon vorher) konfrontiert sieht, und brachte die Risiken einer digitalisierten und zunehmend flexibilisierten Arbeitswelt zur Sprache, zu deren menschengerechter Gestaltung die Regelungen des Gesetz, zusammen mit dem Arbeitsschutzgesetz und dem Sozialgesetzbuch VII „Gesetzliche Unfallversicherung“ einen unverzichtbaren Rahmen bieten.

Im Rahmen des ersten von drei Themenschwerpunkten (Arbeitsschutzmanagement) gab Dr. Michael Bretschneider-Hagemes (Leiter des Sozialpartnerbüros der Arbeitnehmer bei der Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN), St. Augustin) einen Überblick zum Entstehungsprozess der in diesem Jahr veröffentlichten Norm „Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit - Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung“ (ISO 45001). Deutlich wurde in seinem Vortrag die kontroverse Debatte um die Frage der Normung im betrieblichen Arbeitsschutz generell, die der Autor in einen kritischen Reflexionszusammenhang mit Blick auf die Umbrüche der Arbeits- und Betriebsorganisation stellte. Der darauffolgende Vortrag von Dipl.-Ing. Lena Weller vom Präventionsbezirk West, Standort Dortmund der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) schloss sich hieran mit dem Titel „Arbeitsschutzmanagement: Ein Instrument der Prävention“ an, indem er als Alternative zu einer wesentlich kommerziell motivierten Zertifizierung die „Konzepte der

Träger der gesetzlichen Unfallversicherung“ für die Beurkundung von Arbeitsschutzmanagementsystemen (AMS) vorstellte und einen konkreten Einblick in die Begutachtungspraxis gab.

Der zweite Themenkomplex fokussierte die Möglichkeiten und Grenzen, die eine Präventionskultur für die Förderung einer menschengerechten Arbeitsgestaltung bieten kann. Die beiden Präsentationen von Gregor Doecke (Leiter Kommunikation und Pressesprecher, Kampagnenleitung DGUV, Berlin) und von Dipl. Soz. Wiss. Marc Rockhoff (Abteilung Gesundheit, Sachgebiet Psychische Belastung der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM), Dortmund) veranschaulichten die Inhalte, Ziele und Nutzungsoptionen von „kommmitmensch“, der aktuellen Präventionskampagne der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).

Auch der Input von Ing. Benjamin Heisel, MScS vom Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie e.V. (ASER), Wuppertal zum dritten Themenkomplex „Inklusion“ beschäftigte sich mit der menschengerechten Gestaltung der Arbeitsbedingungen – diesmal aus der Perspektive einer inklusiven Gestaltung von Arbeitsbedingungen für Menschen mit Behinderung. Anhand des Beispiels der Beschäftigtengruppe mit Höreinschränkungen machte der Vortrag deutlich, dass die Realisierung von Inklusion im praktischen Arbeitsschutzalltag möglich ist, und er ermutigte zur Entwicklung vergleichbarer Ansätze.

Umrahmt wurden alle Vorträge durch eine intensive Plenardiskussion und reflektierte Auseinandersetzung mit den Chancen und Grenzen eines sich wandelnden Arbeitsschutzes, der sich mit alten und neuen Fragen der Arbeitswelt konfrontiert sieht.

Geleitet und moderiert wurde die Veranstaltung gemeinsam von Dipl.-Ing. Günter Burow, Leiter der VDSI-Region Köln und Prof. Dr. Ralf Pieper, Bergische Universität Wuppertal, Fachgebiet Sicherheits- und Qualitätsrecht. Mit dem gelungenen Zusammenwirken der beiden Moderatoren und der drei Veranstalter setzte die Tagung ein Zeichen für die Herausforderungen des künftigen Arbeitsschutzes, der sich in hohem Maße auf eine gute Kooperation der Akteure stützt und seine internen und externen Nahtstellen konstruktiv zu koordinieren weiß. Grund genug für die Fortsetzung und Weiterentwicklung im Rahmen des 11. VDSI Forums NRW im September 2019.

Weitere Informationen: <https://www.suqr.uni-wuppertal.de/index.php?id=3869>